

Ein Plädoyer für die Zukunft

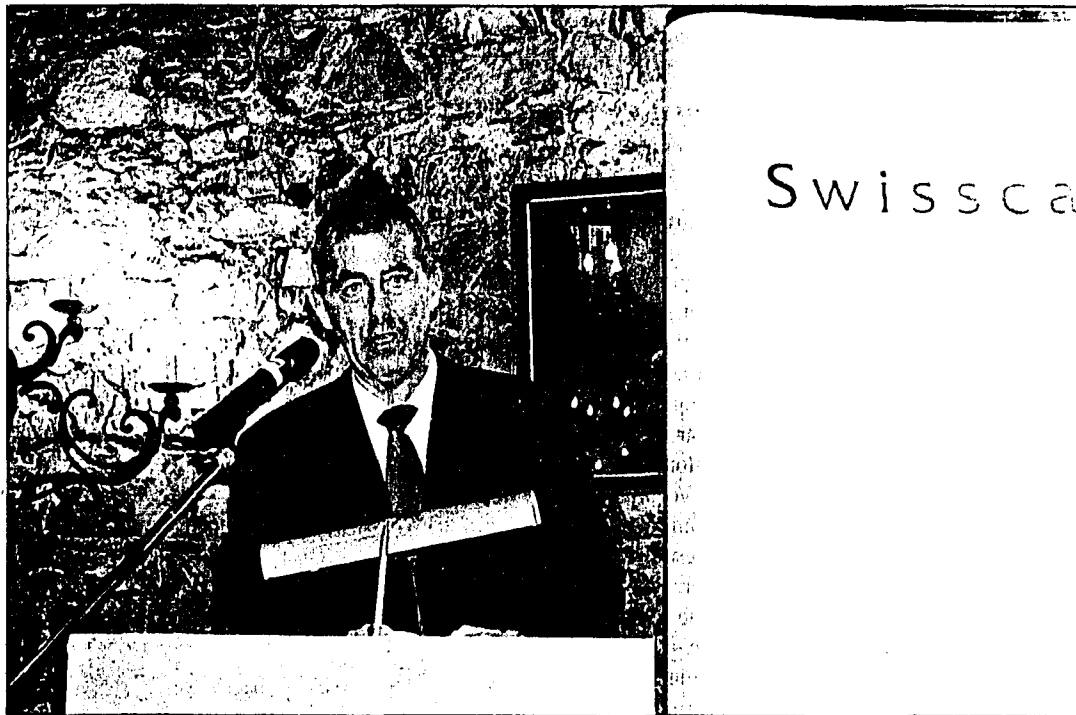
Die Swissca Holding AG lud Prof. Franz Josef Rademacher zum Referat

Zu einem überaus interessanten Vortrag lud gestern die Swissca Holding AG in das Gasthaus Löwen in Vaduz: Mit Prof. Dr. Franz Josef Rademacher kam ein hochkarätiger Spezialist zu Worte – und sein Vortrag regte zum Nachdenken an. Begrüsst wurde der Gast aus Deutschland von Reto Rothenberger, dem Swissca-Länderverantwortlichen für Liechtenstein und Österreich.

Erich Walter de Meijer

Das Thema von Prof. Dr. Franz Josef Rademacher ist komplex. Es geht um die Zukunft. Um die Zukunft der Menschen und der Gesellschaft, die heute durch sprunghafte Entwicklungen in der Informationstechnologie vor völlig neuen Herausforderungen steht. «Wir leben in einer Zeit, in der entweder überhaupt keine, oder wenn, dann nur sehr schwer Prognosen über die Zukunft gestellt werden können. Im Grossen und Ganzen sind zwei Entwicklungen möglich: Es kann gut gehen – oder es kommen Katastrophen auf uns zu. Ich will mich in meinem Vortrag Ersterem widmen, weil ich über Letzteres gar nicht nachdenken möchte ...»

Dr. Franz Josef Rademacher ist unter anderem Professor für Datenbank und Künstliche Intelligenz an der Uni Ulm, ist vielseitig engagiert und Autor von über 200 Publikationen. Er weiss, wovon er spricht, wenn er über die Zukunft referiert. So bewegte er sich beim gestrigen Thema «Multimedia und Systemdevelopment des 21. Jahrhunderts» auf ureigenem Terrain. Und er eröffnete dem Be-



Sicher einer der interessantesten Vorträge, die im «Löwen» je gehalten wurden: Prof. Dr. Franz Josef Rademacher sprach zum Thema «Multimedia und Systemdevelopment im 21. Jahrhundert.»

sucher gestern im Gasthaus Löwen völlig neue Perspektiven von Zukunft. Prof. Franz Josef Rademacher hielt im Grunde genommen ein Plädoyer für Menschlichkeit, Umsicht, soziale Gerechtigkeit und vernünftige Ökologie.

«Wir müssen uns bewusst sein, dass unser Globus bald 9 bis 10 Milliarden Menschen beherbergt – und alle wollen im Grunde genommen nichts anderes als wir hier auch: in Wohlstand und Sicherheit leben.» Der Mensch bediente sich, um dies zu erreichen, unter anderem der modernen Technik – und dort in erster Linie der Informationstechnologie. «Sie werden nicht glauben, was da für Entwicklungen auf uns zukommen: Wir werden Maschinen bauen, die sehen, hören, denken und fühlen. Und die Maschinen werden den Menschen in vielen Bereichen ersetzen. Denn die Maschine hat Vorteile: Sie funktioniert immer, arbeitet Tag und

Nacht, wird nicht krank und man kann sie problemlos umprogrammieren. Da kommen Arbeitskräfte unter die Räder. Den einzigen, den man nicht wegzaubern kann, ist der Endverbraucher. Und um ihn dreht sich ja alles. Dass Maschinen dumm sind, ist eine Illusion.»

Der Mensch verfügte hier über ein unglaubliches Innovationspotenzial – und die Welt wird wahrlich zum globalen Dorf. Zumindest in ökonomischen Angelegenheiten spiele das nationale Moment keine bedeutende Rolle mehr – vielmehr müsse man sich auf ein umsichtiges globales Management einstellen. Globalisierung sei eine unmittelbare Folge der Informationstechnologie. «Europa tut sich mit der Globalisierung noch schwer – dass muss sich früher oder später ändern», weiss der Professor.

«Alles, was geschieht, muss verträglich sein», fordert Franz Josef Rademacher – «für die

Umwelt, für die Natur und für den Menschen. Derzeit werden alle Recourcen hemmungslos geplündert – und das wird bald nicht mehr tragbar sein.»

Über den Tellerrand hinausdenken, sei das Gebot der Stunde. Im Jahr 2050 leben auf unserer Erde vermutlich neun bis zehn Milliarden Menschen. Das sei unvermeidbar. Das heisse auch, dass wir den globalen Wertschöpfungsprozess verzehnfachen müssen – «wenn wir eine friedliche Zukunft wollen. Für die Wirtschaft ist das eine prima Sache, nur: Können wir das schaffen?» Prof. Rademacher ist davon überzeugt, dass das nur geht, wenn die Wirtschaft über liberale Systeme verfügt. Die moderne Informationstechnologie sei eine Chance, keine Lösung. Seine Forderung: «Wir müssen auf globaler Ebene eine vernünftige regierende Ordnung entwickeln, damit die ganze Angelegenheit mit dem Men-

schen, der Natur und der Umwelt verträglich ist. Und das muss ein Gesamtkonzept sein. Auch alle Finanzaktivitäten müssen in diesen Entwicklungsprozess miteinbezogen werden.» Wenn alle Länder der Erde mitmachen würden, dann bräuchte man in die globale soziale Gerechtigkeit lediglich 2 Prozent des Weltbruttosozialproduktes investieren – Dritt- und Viertländer könnten dann optimal in das System eingebunden werden.

«Was für eine Rolle spielen dabei die Religionen?» – eine Frage aus dem Publikum. «Eine überaus wichtiger Aspekt», meint Prof. Rademacher: «Religion hat ethische Kraft. Alle Religionen basieren auf zwei Grundprinzipien: dem Schutz der Umwelt und der Würde des Menschen. Diese Prinzipien bilden eine perfekte Grundlage für eine ethisch akzeptable Entwicklung.» Wenn es nach ihm gehen würde, dann sollte auch der Kontakt zu islamischen Ländern forciert werden – denn: «Früher oder später müssen wir das ohnehin tun. Die Einbindung der Türkei in die EU wäre ein guter Probelauf.»

Der Vortrag von Prof. Franz Josef Rademacher wurde mit reichlich Applaus bedacht. Der anschliessende Apéro gab reichlich Gelegenheit, ungezwungen über die angerissene Thematik zu diskutieren.



Begrüsst die Gäste aufs Herzlichste: Swissca-FL-Chef Reto Rothenberger.

NACHRICHTEN

Geldbusse gegen Opel

BRÜSSEL: Schwere Zeiten für Opel. Die EU-Kommission hat gegen die niederländische Opel-Tochter ein Bussgeld verhängt. Hintergrund sei, dass Opel Niederland BV zwischen September 1996 und Januar 1998 die Ausfuhr von Opel-Modellen an Kunden aus anderen Staaten des EU-Binnenmarktes verhindert habe, entschied die Kommission am Mittwoch in Brüssel.

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 20. September 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 109.22*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 102.04*
*Ausgabekommission

CENTURUM BANK

REKLAME

LGT Anlagefonds
aktuelle Kurse
Inventarwert vom 19.08.2000

	CHF
LGT Strategy 1 Year	1'003.75*
LGT Strategy 2 Years	1'000.95*
LGT Strategy 3 Years	1'010.65*
LGT Strategy 4 Years	1'041.55*

	EUR
LGT Strategy 1 Year	1'005.39*
LGT Strategy 2 Years	1'029.10*
LGT Strategy 3 Years	1'046.61*
LGT Strategy 4 Years	1'080.46*

* Ausgabekommission

LGT Bank in Liechtenstein
A Member of Liechtenstein Global Trust

Tel. +423 235 19 42
Fax +423 235 16 66
Internet www.lgt.com
E-Mail lgtfunds@lgt.com

Küchenwochen bei Gröbl Möbel – 300 000 Schilling zu gewinnen

Bei Gröbl Möbel finden Sie zu jeder Küche verschiedenste Planungsbeispiele – Lassen Sie sich überraschen!

Küchenangebote gibt's nicht nur bei Gröbl Möbel. Aber so manches finden Sie wohl nur bei Gröbl: Der Preiseinstieg beginnt in allen Gröbl-Häusern bereits ab 6990 Schilling für einen kompletten Küchenblock mit Geräten

Den günstigsten All-Inklusive-L-Küchenblock gibt es bei Gröbl bereits um sage und schreibe 19 990 Schilling mit hochwertig gesofteten Fronten, natürlich in bester Ausführung und Qualität.

Faire Preisbeispiele

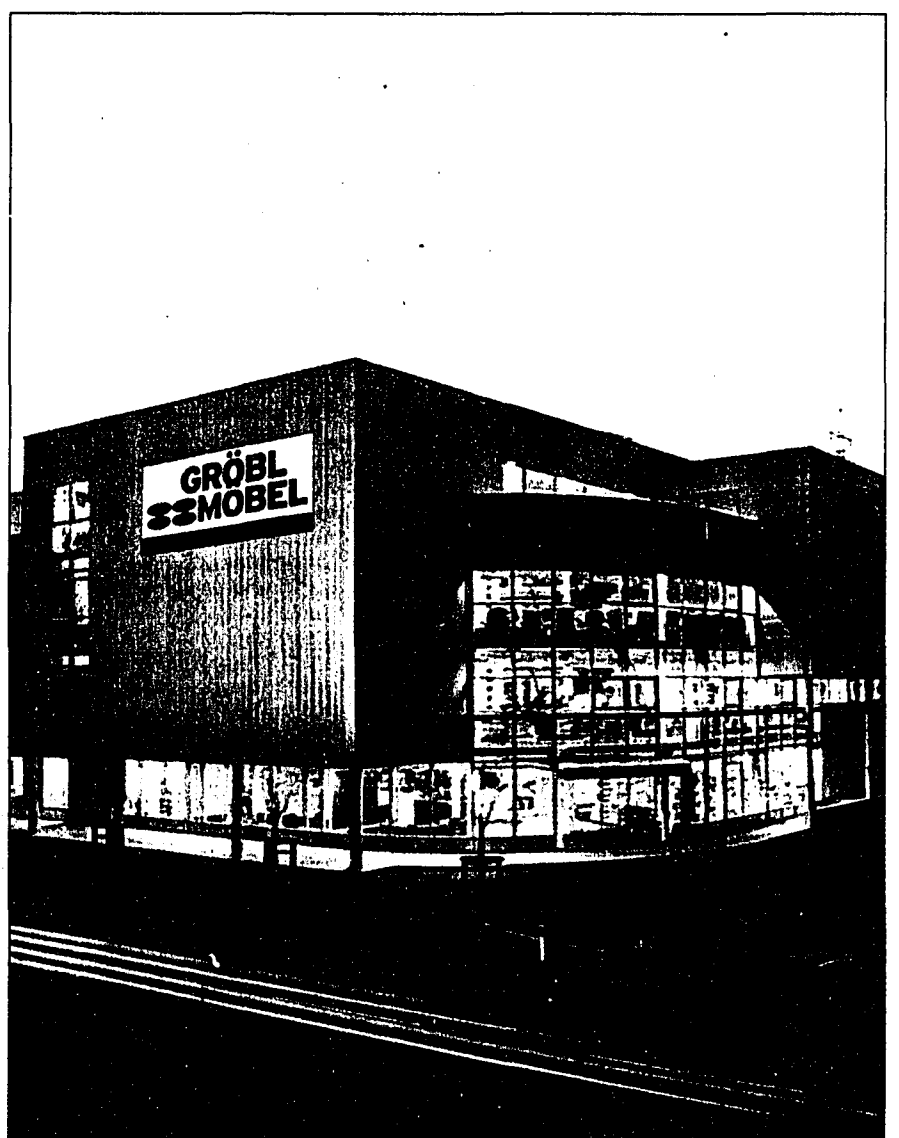
Bei Gröbl Möbel finden Sie fairerweise zu jeder Küche verschiedenste Planungsbeispiele – von der preisgünstigen Basisausstattung bis zu Gourmetküche – sodass Sie sich schon auf den ersten Blick eine Vorstellung vom Preis machen können. Auf Wunsch kommen die Gröbl-Küchenplaner auch zu Ihnen nach Hause und nehmen unverbindlich Masse auf.

Gewinnen Sie

Ab sofort gibt es in allen Gröbl-Häusern Küchenwochen mit tollen Angeboten. Und: 30 mal 10 000 Schilling in bar warten auf alle, die sich bis Ende Oktober für eine Küche entscheiden.



Gröbl Möbel ist in Dornbirn (vormals Helene Möbel) zu Hause!



Ein weiteres Gröbl Möbel-Fachgeschäft finden Sie in Frastanz (ehemals Thurmwalder).